

Herzlich Willkommen bei der Fachreihe *„Kinderschutz“*

Ärztliche Beratungsstelle
gegen Vernachlässigung und
Misshandlung von Kindern
+
Kinderschutz-Zentrum
des DKSB - Essen

Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

1. Termin

- Was ist sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche?
- Psychodynamik des betroffenen Kindes, des Täters und Dynamik im Familiensystem

Mittwoch, 30. September 2020

oder

Mittwoch, 21. Oktober 2020

oder

Mittwoch, 20. Januar 2021

Dr. Ulrich Kohns
Leitung
Ärztliche Beratungsstelle

Heike Pöppinghaus
Fachbereichsleitung
Kinderschutz DKSB

Herzlich Willkommen bei der Fachreihe „*Kinderschutz*“

Sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche

2. Termin

- Folgen und Auswirkungen sexueller Gewalt.
 - Was tun bei Verdacht?
Was hilft?

Mittwoch, 04. November 2020

oder

Mittwoch, 11. November 2020

oder

Mittwoch, 10. Februar 2021

Ärztliche Beratungsstelle
gegen Vernachlässigung und
Misshandlung von Kindern

+

Kinderschutz-Zentrum
des DKSB - Essen

Dr. Ulrich Kohns
Leitung

Ärztliche Beratungsstelle

Heike Pöppinghaus
Fachbereichsleitung
Kinderschutz DKSB



Sexuelle Gewalt und sexuelle Übergriffe finden statt:

- in der Familie
- im sozialen Nahbereich
- unter Geschwistern/Kindern/Jugendlichen
- durch Frauen und Männer
- in Institutionen
- durch Fremde
- im eigenen Umfeld
- im Netz
- per Handy
- also, fast überall.....

Sexuelle Gewalt umfasst:



Die
Kinderschutz-Zentren

- Sexuelle Grenzverletzungen

Verhaltensweisen die die persönlichen Grenzen des anderen überschreiten

- Sexuelle Übergriffe mit und ohne Körperkontakt

Sie unterscheiden sich darin, dass sie nicht zufällig passieren. Häufig fließender Übergang zur sexuellen Missbrauch/ sexueller Gewalt

- Strafrechtlich relevante Formen sexualisierter Gewalt

- Sexueller Missbrauch von Kindern (§ 176 StGB)
- Sexueller Missbrauch von Jugendlichen (§ 182 StGB)
- Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen (§ 174 StGB)
- Sexuelle Nötigung: Vergewaltigung (§ 177 StGB)
 - Exhibitionistische Handlungen (§ 183 StGB)
- Ausstellen, Herstellen, Anbieten und Eigenbesitz kinder- und jugendpornographischer Schriften (§ 184 StGB)

Heike Pöppinghaus, Kinderschutz-Zentrum

Sexuelle Gewalt

... bedeutet, dass eine Person die Unwissenheit, das Vertrauen oder die Abhängigkeit eines Kindes/jugendlichen zur Befriedigung der eigenen (sexuellen) Bedürfnisse benutzt.

.....ist jede sexuelle Handlung unter Ausnutzung einer Macht-, Autoritäts- und/oder Vertrauensposition, die bei einer der beteiligten Personen, im Bezug auf die eigenen Sexualität, eine unangenehmes Gefühl der Scham, des Unterlegen Seins, des Ausgenutzt Seins hervorrufen.

Definition nach Bange/Deegener und AVALON)

- Sexueller Gewalt ist alles was die sexuelle Selbstbestimmungsrecht des Kindes verletzt. Das beginnt u.a. bei sexuellen Liebkosungen und verbalen Anzüglichkeiten und endet im genitalen, oralen oder analen Geschlechtsverkehr.
- Der Übergang von vertrauter Zärtlichkeit zu sexuellem Gewalt wird durch die Absicht des Erwachsenen bestimmt, der das Kind als Objekt seiner eigenen sexuellen Bedürfnisse/Machtbedürfnisse berührt oder benutzt. In jedem Fall von sexuellem Gewalt trägt der Erwachsene die Alleinschuld.
- Sexueller Gewalt schädigt das Kind in jedem Fall, es schwächt das Selbstwertgefühl des Kindes, führt zu Verwirrung, Ängsten und sehr oft zu schweren traumatischen Folgeerscheinungen.
- Die meisten Täter*innen zeigen keine Einsicht in das Unrecht ihres Handelns.

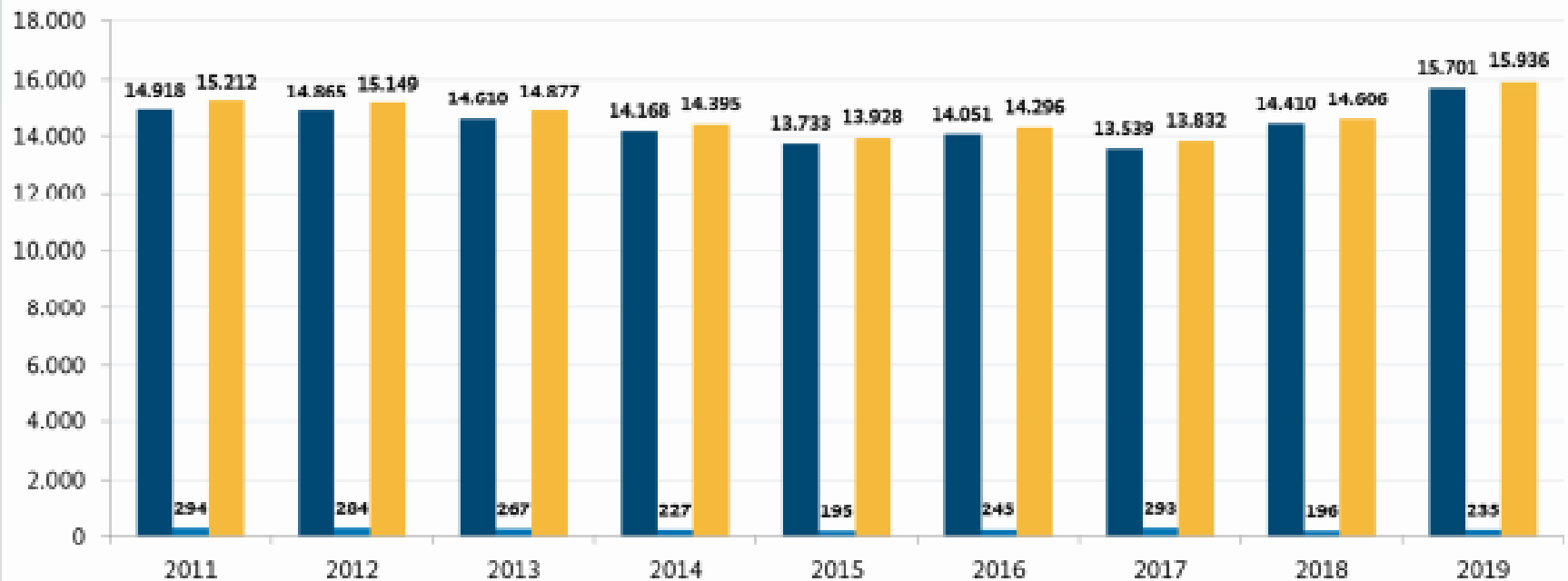
Ausmaß sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche:

Hell- und Dunkelfeld:

Kriminalstatistik 2019 – sexuelle Gewalt an Kindern



Sexualisierte/sexuelle Gewalt an Kindern – Anzahl der Opfer (2011 – 2019)



■ Sexueller Missbrauch von Kindern §§ 176, 176a, 176b StGB (vollendet und versucht)

■ Vergewaltigung und sexuelle Nötigung/Übergriffe §§ 177 Abs. 1, 2, 3, 4, 6, 7, 8 und 9, 178 StGB (vollendet und versucht); Zahlen ab 2017 wegen Gesetzesänderung nicht mit den Vorjahren vergleichbar

■ Opfer gesamt

Dunkelfeld:



Unabhängiger Beauftragter
für Fragen des sexuellen
Kindesmissbrauchs



- Das Dunkelfeld ist weitaus größer. Dunkelfeldforschungen aus den vergangenen Jahren gehen davon aus, dass jede/r Siebte bis Achte in Deutschland sexuelle Gewalt in Kindheit und Jugend erlitten hat.
- Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) geht von rund 18 Millionen Minderjährigen aus, die in Europa von sexueller Gewalt betroffen sind. Das sind auf Deutschland übertragen rund eine Million Mädchen und Jungen. Dies bedeutet, dass etwa 1 bis 2 Schülerinnen und Schüler in jeder Schulklasse von sexueller Gewalt durch Erwachsene betroffen sind.*
- (**Von allen Kindern und Jugendlichen in Deutschland sind rund 2/3 im Schulalter. Von 1 Million minderjähriger Betroffener ist daher von mind. 600.000 betroffenen Schülerinnen und Schüler auszugehen, die sich auf insgesamt ca. 400.000 Klassen verteilen.*)

Kontext:



Unabhängiger Beauftragter
für Fragen des sexuellen
Kindesmissbrauchs



Die
Kinderschutz-Zentren

Sexuelle Gewalt findet am häufigsten innerhalb der engsten Familie statt (ca. 25 %) sowie im sozialen Nahraum beziehungsweise im weiteren Familien- und Bekanntenkreis, zum Beispiel durch Nachbarn oder Personen aus Einrichtungen oder Vereinen, die die Kinder und Jugendlichen gut kennen (ca. 50 %). Sexuelle Gewalt durch Fremdtäter oder -täterinnen ist eher die Ausnahme.

Zunehmend finden sexuelle Übergriffe aber auch im digitalen Raum statt. Es ist anzunehmen, dass in diesem Kontext die Zahl der Fremdtäter und -täterinnen zunimmt (Stichwort: Cybergrooming). Durch intensiven und oft sehr persönlichen Chatverkehr kann bei Kindern und Jugendlichen leicht der Eindruck entstehen, dass es keine Fremden sind, mit denen sie in Kontakt stehen, das senkt die Hürde, entsprechende Gefahren und Risiken wahrzunehmen.

Heike Pöppinghaus, Kinderschutz-Zentrum

Täter und Täterinnen



Unabhängiger Beauftragter
für Fragen des sexuellen
Kindesmissbrauchs



Die
Kinderschutz-Zentren

- Sexueller Missbrauch findet in etwa 80 % bis 90 % der Fälle durch Männer und männliche Jugendliche statt, zu etwa 10 % bis 20 % durch Frauen und weibliche Jugendliche.
- Sowohl Täter als auch Täterinnen missbrauchen sowohl Mädchen als auch Jungen.
- Sie sind häufig Mehrfachtäter*innen und missbrauchen in der Regel nicht nur ein Opfer
- Missbrauchende Männer stammen aus allen sozialen Schichten, leben hetero- oder homosexuell und unterscheiden sich durch kein äußeres Merkmal von nicht missbrauchenden Männern.

Täter und Täterinnen

- Es gibt kein einheitliches Täterprofil. Verschiedene Ursachenmodelle betonen unterschiedliche Faktoren, die dazu führen, dass jemand Kinder oder Jugendliche missbraucht. Ein wesentliches Motiv ist der Wunsch, Macht auszuüben und durch die Tat das Gefühl von Überlegenheit zu erleben.
- Bei einigen Tätern und wenigen Täterinnen kommt eine sexuelle Fixierung auf Kinder hinzu (Pädosexualität).

Definition Pädosexuell: Erwachsene mit einer ausschließlich oder überwiegend dauerhaften sexuellen Ausrichtung auf Kinder.

Aber nur ein Teil der Täter/-innen ist pädosexuell

Es gibt unter den Täter/-innen auch Erwachsene mit einer primär sexuellen Orientierung auf Erwachsene

Sexuell gewalttätige Frauen



Unabhängiger Beauftragter
für Fragen des sexuellen
Kindesmissbrauchs



Die
Kinderschutz-Zentren

- Über missbrauchende Frauen wurde in Deutschland bislang wenig geforscht. Es ist jedoch davon auszugehen, dass sexueller Missbrauch durch Frauen seltener entdeckt wird, weil solche Taten Frauen kaum zugetraut werden.
- Frauen sind eher Einzeltäterinnen, missbrauchen aber auch zusammen mit einem männlichen Partner beziehungsweise unter dessen Einfluss.
- Nach Zahlen der PKS für das Jahr 2016 sind bei sexuellem Missbrauch von Kindern (§§176, 176a, 176b StGB) 4 % der erwachsenen Tatverdächtigen weiblich. Bei weiteren Straftatbeständen wie sexuellem Missbrauch von Jugendlichen (§ 182 StGB) liegt der Anteil der Täterinnen bei ca. 3 %, bei sexuellem Missbrauch von Schutzbefohlenen (§ 174 StGB) bei ca. 8 %, bei Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung kinder- und jugendpornografischer Schriften bei jeweils ca. 5 %.



Dauer sexueller Gewalt

- sexuelle Gewalt dauert oft über lange Zeit an
- Dies gilt besonders, wenn Täter*innen in enger Beziehung zum betreffenden Kind/ Jugendlichen stehen
- Form und Intensität der Übergriffe/ Gewalt steigern sich mit der Zeit
- Sind häufig Mehrfachtäter*innen und missbrauchen in der Regel nicht nur ein Opfer

II. Psychodynamik des betroffenen Kindes und Dynamik im Familiensystem.



Die
Kinderschutz-Zentren

Sexuelle Gewalt in der Familie geschieht in geschlossenen, unklaren Systemen

- Die Familie als „Schutz- und Trutzburg“
- Der Schein einer „heilen Familie“
- Offene Dialoge werden vermieden
- Autoritäre und chaotische Familienbeziehungen
- transgenerationale Weitergabe
- Parentifizierungen (Mathias Hirsch)

www.entwicklungstraumatisierung.de/
elke-garbe@hamburg.de

Die schleichende Implantation der sexuellen Gewalt in der Familie

- Täter*innen sind Bindungspersonen: *Väter, Stiefväter, Großväter, Onkel, Mütter*
- Bindung, Abhängigkeit und Bedürftigkeit werden für ihre Implantation genutzt
- Auf dem Boden von Vernachlässigung und in Kombination mit anderen Formen der Gewalt
- Es kommt zur „Sprachverwirrung“, eine Diffusion von gut und böse/ schön und bedrohlich (Sandor Ferenczi).

www.entwicklungstraumatisierung.de/
elke-garbe@hamburg.de

Schuld und Scham in der Familie

Bindungstäter: Implantierung von etwas Geheimen als schön, Projektion von Schuld, Scham und Opfererfahrung auf das Kind, zur eigenen inneren Entlastung

Bindungsmittäter: verleugnend, spaltend, wegsehend, unterstützend, mit handelnd, forcierend, Projektion der Schuld, Scham und der Opfererfahrung auf das Kind, zur eigenen Entlastung

Kind: bedürftig, einsam, neugierig, bindungssuchend, ängstlich – gehorchend. Aus Not, die Bindungspersonen zu erhalten, übernimmt es die Projektion der Schuld und Scham der Eltern und unterwirft sich ihnen.

www.entwicklungstraumatisierung.de/
elke-garbe@hamburg.de

Dynamik der sexuellen Gewalt

- Verunsicherung des Kindes bezüglich seiner Gefühle („das macht doch Spaß“)
- Ausnutzen der Hilfsbereitschaft des Kindes
- Vermittlung der Exklusivität der Beziehung
- Kind ist verwirrt über die sexuelle Erregung (etwas ist komisch)
- Kind kann sich aufgrund der emotionalen Bindung nicht abgrenzen
- Kind fühlt sich in der Beziehung aufgewertet
- Kind fühlt sich schuldig, weil es mitgemacht hat

Die innere Welt des Kindes

- Die Angst vor Bindungsverlust
- Verbot durch z.B. Gefühls und Sprachverwirrung“
- Ohnmacht und Ausgeliefertsein
- Die Angst ins Leere zu fallen
- Überleben wollen durch Selbstaufgabe
- Unterwerfung aus Überlebensangst
- „Ich bin Schuld und schäme mich“
- Fragmentierung des Selbst

Die gespaltene innere Welt des Kindes

- Das ist böse
- Das darf nicht sein
- Das ist verboten
- Das ist schlecht
- Das tut weh
- Papa ist böse
- Mama hilft nicht
- Ich bin verlassen
- Ich muss aushalten
- Ich bin schuld und schäme mich

- Papa hat recht
- Papa ist lieb
- Papa darf das
- Mama sagt auch „ja“, also muss es gut sein
- Das sind „schöne“ Gefühle
- Das mag ich und Papa
- Das ist richtig so
- Ich bin seine Liebste
- Ich bin etwas Besonderes

www.entwicklungsstraumatisierung.de/
elke-garbe@hamburg.de



Die
Kinderschutz-Zentren

Überlebensstrategien des Kindes

- „Ohne Bindungsperson kann ich nicht überleben.“
- „Er soll das nicht tun - ich will ihn behalten“
- „Ich tu so, als ob er das nicht tut, das ist ein Anderer“
- „Ich tu so, als ob es nicht stattfindet“
- „Ich muss gehorchen/ ich muss ihm glauben/ sonst überlebe ich nicht“
- „So bleibt er mein lieber Papa“
- „Und ein Teil weiß, das das nicht stimmt“

www.entwicklungsstraumatisierung.de/
elke-garbe@hamburg.de

Warum schweigen Kinder?

Ein großer Teil der Täterstrategie ist immer darauf ausgerichtet, dass die Opfer über die Tat schweigen. dazu werden vielfältige Strategien benutzt, die die höchstmögliche Garantie bieten, dass die Tat nicht bekannt wird.

- Verwirrung der Gefühle,
- Suggestieren von Schuld oder Komplizenschaft
- Einschüchterung und psychischer Druck
- Androhung von Gewalt,
- Erpressung, Bestechung

Aus dieser Verstrickung können kindliche Opfer schwer allein ausbrechen und mit jeder neuen Gewalterfahrung wird dies schwieriger.

Heike Pöppinghaus, Kinderschutz-Zentrum



Dynamik der Geheimhaltung

- Das Kind kann das Geschehen nicht in Worte fassen
- Fühlt Scham „darüber spricht man nicht“
- Erlebt Unsicherheit, ob das Geschehen “normal“ ist (Gewalt geschieht in intimer Situation)
- Hat Angst vor Verlust aufgrund von Drohungen durch gewaltausübende Person

Die innere Welt des Täters

- Der Zwang zu sexualisierter Herrschaft und Machtausübung in der „Bindung Täter– Kind“
 - dient der Abwehr eigener, nicht verarbeiteter Misshandlungserfahrungen
 - dient der Abwehr der eigenen inneren Ohnmacht
 - dient der Entladung innerer Spannungen
- Die Abspaltung der Empathie und die Projektion der Schuld auf das Kind
- Das wahrgenommene Leid des Kindes erzeugt Befriedigung und sadistische Lust

www.entwicklungstraumatisierung.de/
elke-garbe@hamburg.de



Die
Kinderschutz-Zentren

Die innere Welt der Mittäterin

- „Ich sehe, höre, merke nichts“
- „Ich sehe, höre und merke und lasse es geschehen“
- „ich mache es gemeinsam mit ihm“
- Der Zwang zur Verleugnung und Abspaltung
- Der Zwang zur Reinszenierung
- Die Abwehr der inneren Ohnmacht und Leere
- Die dunkle Seite in mir weiß, was damals geschah und jetzt wieder geschieht.
- Gibt es Wahlmöglichkeiten?

www.entwicklungstraumatisierung.de/
elke-garbe@hamburg.de

Heike Pöppinghaus, Kinderschutz-Zentrum



Die
Kinderschutz-Zentren

Präventiver Kinderschutz

Sinnvolle Prävention muss:

- die Stärke von Kindern aufbauen
- die Unabhängigkeit von Kindern fördern
- die Mobilität von Kindern erweitern
- die Freiheit von Kindern vergrößern

Auf keinen Fall sollte man Angst erzeugen!

Angst geht einher mit Gefühlen von Ohnmacht und bewirkt Hilflosigkeit

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit